

Ergebnis-protokoll Nr. 6	Name der Arbeitsgruppe:	AG 10-14. Lebensjahr AG ab dem 15. Lebensjahr	Datum: 30.09.2013
Protokollant/in:	Simone Laqua		
Moderator/in:	Lydia Schillner		
Teilnehmer/innen:	Frau Kreter, Herr Sachtleber, Frau Schilhabel-Henning, Frau Schroer, Herr Palm, Herr Gaschler, Frau Voigt, Herr Lange, Herr Sadowoski, Herr Holtmann, Frau Diebäcker, Frau Blankennagel, Frau Lienkamp-Buddensiek, Frau Riahl, Frau Schumacher, Frau Gröpper-Berger, Herr Schleppege, sowie Vertreterinnen und Vertreter des Galilei Gymnasiums, des Friedrich-List-Berufskollegs, der Realschule Mark und der Friedrich Ebert Realschule		
Abwesend:			
Tagesordnung:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sachstand Umsetzung NÜS / KAOA 2. Regionales Bildungsbüro / Frau Lienkamp-Buddensiek 3. Thema Sprache/Sprachentwicklung <ol style="list-style-type: none"> a) fachlicher Input durch Herrn Apitzsch (SPLZ) b) Diskussion, Bedarfserfassung der einzelnen Akteure c) Planung weiterer Schritte 4. Verschiedenes 5. 		
Ergebnisse zu:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Frau Diebäcker berichtet über den aktuellen Sachstand zu NÜS/ KAOA, dass im August 2013 von Seiten der Stadt Hamm eine Absichtserklärung zur Einrichtung einer Kommunalen Koordinierung abgegeben wurde. Es ist zu erwarten, dass die Stadt Hamm in der 3. Welle in das Programm aufgenommen wird. Die Anzahl der Schulen und die der Schülerinnen und Schüler, die im ersten Umsetzungsjahr vom NÜS profitieren können, stehen derzeit noch nicht fest. Frau Hosbach von der Schulaufsicht laufend über den aktuellen Sachstand informiert. Frau Diebäcker informiert über eine Personalie: Frau Becker vom Schulamt ist derzeit mit der Vorbereitung zur Umsetzung des Programms beauftragt, sie wird aber in kürze in den Mutterschutz gehen. Daher wird die Stelle entsprechend zeitnah neu zu besetzen sein. 2. Frau Lienkamp-Buddensiek stellt sich kurz vor. Sie hat als pädagogische Mitarbeiterin im Regionalen Bildungsbüro die Nachfolge von Herrn Kaup angetreten. Diese Tätigkeit übt sie allerdings als Teilzeitkraft mit einem halben Stundenvolumen aus. Mit einer geringen Stundenanzahl ist sie noch am Eduard-Spranger-Berufskolleg tätig. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt in der Gestaltung der Übergänge zwischen Schule und Beruf, bzw. Studium. 3. a) Herr Apitzsch gibt einen fachlichen Input zum Thema Sprache, Sprachentwicklung und dem Zusammenhang von Sprache und kognitiven Fähigkeiten (Power Point Präsentation siehe Anhang) 		

b) In der folgenden Diskussion wurden folgende Punkte angesprochen:

- Wirken sich die Veränderungen in der Sprache, die von Jugendlichen in ihrem Alltag genutzt wird (bei SMS und Mail, z.B. Abkürzungen wie „lol“) auf die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten aus? Aus Sicht von Herrn Apitzsch handelt es sich hierbei nicht um eine Veränderung des Sprachkonzeptes, eher um eine Komprimierung. Aus diesem Grund ist die Frage zu verneinen.
- Wie ist die Einschätzung zur Nutzung von fremdsprachlicher Muttersprache im Schulbereich? Ein Verbot scheint schwer kontrollierbar und schwer umsetzbar. Die Schulpsychologie empfiehlt aber eine Vereinbarung zu treffen, da so alle Schülerinnen und Schüler die Deutsche Sprache besser erlernen und damit ihre Zukunftschancen verbessern. In einigen Schulen besteht hingegen die Regel, dass die zu nutzende Sprache auf dem Schulgelände „Deutsch“ ist, damit niemand ausgegrenzt wird. Diese Sprache sollten alle verstehen können.
- Wie kann ein Berufskolleg Sprache fördern und ist das in dem Alter der Schülerinnen und Schüler überhaupt noch möglich? Sprachsensibler Unterricht wird bereits durchgeführt. Gleichzeitig wird eine frühzeitige Förderung befürwortet, Folgeprobleme könnten so zukünftig vermieden werden.
- Frau Diebäcker gibt folgenden Hinweis: Der nächste **Pädagogische Tag findet am 12.11.2013** statt. Hier wird das Thema „Sprachsensibler Fachunterricht“ einen Schwerpunkt darstellen.
- Die Gymnasien beschreiben ebenso sprachliche Probleme der Schülerinnen und Schüler, insbesondere, wenn die erste bzw. zweite Fremdsprache hinzukommt. Das Galilei Gymnasium wird ein Sprachbildungskonzept erarbeiten, daher besteht Interesse am Konzept der Grundschule.
- Sprachliche Probleme sind sowohl bei Migranten als auch bei den sogenannten Bio-Deutschen festzustellen. Herr Holtmann plädiert daher dafür, diese Problematik nicht am Migrationshintergrund fest zu machen, sondern vielmehr die unterschiedlichen Milieus zu beachten. Eltern müssen motiviert werden, wieder mehr mit Ihren Kindern (auch Kleinstkindern) zu sprechen und ggf. gemeinsam die Sprache zu lernen (Migranten).
- Schule könnte besser fördern, wenn sie die notwendigen zeitlichen Ressourcen hierzu hätte. Es wird angemerkt, dass benannte Bedarfe zur Förderung von Schülerinnen und Schülern vom Land nicht gehört werden. So bleiben Stellen unbesetzt, dies betrifft auch bewilligte Stellenanteile von Sonderpädagogen oder Schulsozialarbeitern.
- Ein stadtweit einheitliches Förderkonzept wird kritisch gesehen, das davon auszugehen sei, dass Eltern und

	<p>Kinder in beispielsweise Rhynern und Herringen deutlich unterschiedliche Bedarfe haben.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als weiteres Problem in der Sekundarstufe 1 wurde benannt, dass Kinder zunehmend nicht mehr schreiben können. Hier war die Frage zu klären, ob das Erlernen der Schreibrschrift in der Grundschule verpflichtend geschieht. • Es wird diskutiert, ob die neuen Medien den Spracherwerb in Schule und häuslicher Umgebung positiv beeinflussen können. Als Hinweis wurde ein Bericht im Europamagazin vom 28.09.2013 genannt. In der Mediathek des WDR könne dieser noch angesehen werden. Hierbei ging es um Erfahrungen mit computergestütztem Unterricht in den Niederlanden. In Ahlen wird dies ebenfalls an einer Grundschule erprobt. Erste Ergebnisse zeigen gute Erfolge bzw. nachhaltigere Übergänge in höhere Schulformen. • Frau Kreter beschreibt die besondere Situation der Karlschule, die im Rahmen ihrer Tätigkeit die sogenannten Seiteneinsteigerklassen hat. Hier ist es oftmals notwendig Grundlagen zu erarbeiten, wie beispielsweise eine Alphabetisierung der Schülerinnen und Schüler zu erreichen. <p>c) In der Arbeitsgruppe ab dem 15. Lebensjahr wird in der nächsten Sitzung die Referenzkommune Bielefeld über ihre Erfahrungen im NÜS / KAOA berichten. In der Arbeitsgruppe 10-14. Lebensjahr wird weiterhin am Thema „Sprache“ gearbeitet.</p> <p>4. Es gab keine Wortmeldungen zum Punkt „Verschiedenes“.</p>		
Vereinbarungen:	Bis Wann?	Wer?	Was?
Nächster Termin:	<p>AG 10-14. Lebensjahr: 14.10.2013; 14.30 Uhr; Raum 216 Bismarckstraße 1 AG ab dem 15. Lebensjahr: 15.10.2013; 14.30 Uhr; Raum 216 Bismarckstraße 1</p>		
Neue Tagesordnung:	<i>Entnehmen Sie bitte der Einladung</i>		
Anlagen:	Power Point Präsentation von Herrn Apitzsch (SPLZ)		